

MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Beilage Nr. 33

XXVIII. Jahrgang, Nr. 11

November 1955

**Österreichs Wirtschaftsverkehr
mit der Sowjetunion**

WIEN 1955

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 34

Österreichs Wirtschaftsverkehr mit der Sowjetunion

Gliederung

	Seite
Der bisherige kommerzielle Rußlandhandel	3
Der unkontrollierte Osthandel nach dem zweiten Weltkrieg	4
Handel mit der Sowjetunion	6
Handel mit den übrigen Oststaaten	9
Der Osthandel nach dem Staatsvertrag	11
Ablöselieferungen an die Sowjetunion	11
Handelsverkehr mit der Sowjetunion	12
Handelsverkehr mit den übrigen Oststaaten	15
Ergebnis	15
Anhang: Der Schiffsverkehr mit den Oststaaten	17

Osterreichs Wirtschaftsverkehr mit der Sowjetunion

Der Staatsvertrag hat neue wirtschaftliche Beziehungen zwischen Österreich und der Sowjetunion geknüpft. Österreich wird künftig als Ablöse für das ehemalige Deutsche Eigentum in Oberösterreich Waren im Werte von 1,2 Mrd. S pro Jahr an die Sowjetunion liefern und Waren im Werte bis zu 650 Mill. S kommerziell exportieren. Als Gegenleistung sind Importe aus der Sowjetunion von 650 Mill. S vorgesehen. Außerdem wird der kommerzielle Handel mit den übrigen Oststaaten erweitert werden. Die osteuropäischen Länder, allen voran die Sowjetunion, werden damit ein wichtiger Handelspartner Österreichs. Sie nehmen einen beachtlichen Teil des heimischen Exportes an Fertigwaren, vor allem an Maschinen, auf und versorgen Österreich mit wichtigen Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

Die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Vereinbarungen läßt sich nur gegen den Hintergrund des bisherigen Güter- und Leistungsaustausches voll ermessen. Außer dem spärlichen legalen Handel mit der Sowjetunion — er erreichte im Jahre 1954 nur 0,2% des gesamten Außenhandels — pflegte bekanntlich der von der Sowjetunion verwaltete Wirtschaftskörper einen intensiven Handel mit der Sowjetunion und anderen Oststaaten, der von österreichischen Behörden nicht kontrolliert werden konnte und in der amtlichen Handelsstatistik nicht aufscheint. Die vorliegende Studie bemüht sich, diesen unkontrollierten Osthandel aus Unterlagen der Verkehrsstatistik und anderer statistischer Quellen zumindest größenordnungsmäßig zu rekonstruieren. Ein Vergleich dieser Ergebnisse mit dem voraussichtlichen künftigen Warenverkehr mit der Sowjetunion und den übrigen Oststaaten erlaubt wichtige Schlüsse auf die ökonomischen Wirkungen des Staatsvertrages.

Der bisherige kommerzielle Rußlandhandel

Zwischen Österreich und der Sowjetunion bestanden bisher nur sehr lose wirtschaftliche Beziehungen, als Österreich einen schwungvollen Handel mit den meisten osteuropäischen Staaten trieb, hatte der Warenaustausch mit der Sowjetunion nur vorübergehend — in den Jahren 1925 bis 1931 — einige Bedeutung. Im Jahre 1931 gingen 2,9% der Ausfuhr nach Rußland und 1,4% aller Importe stammten aus Rußland. In der Weltwirtschaftskrise versiegte jedoch der Rußlandhandel fast völlig, obwohl der österreichische Export gerade in diesen Jahren einer starken Stütze bedurft hätte. Interessanterweise war der Wirtschaftsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion viel intensiver: er erreichte im Jahre 1932 5,8% der Einfuhr und 10,9% der Ausfuhr Deutschlands.

Der Warenaustausch mit der Sowjetunion wies bereits in der Zwischenkriegszeit typische Merkmale auf, die sich aus der unterschiedlichen Wirtschafts-

struktur beider Länder erklären. Österreich führte hauptsächlich Investitionsgüter, wie Eisenwaren, Maschinen, elektrische Geräte, Automobilien und Instrumente, aus. Im Höhepunkt des Rußlandgeschäftes gingen von der Gesamtausfuhr von Maschinen 23%, von elektrischen Apparaten 20% und von Eisenwaren 15% nach der Sowjetunion. Außerdem nahm sie zeitweise Lumpen und Textilien ab. Als Gegenleistung erhielt Österreich Getreide, verschiedene industrielle Rohstoffe (Asbest, Flachs, Tierhaare, Blasen, Holz) und vor der Weltwirtschaftskrise auch Eier und Erdöl. Der Rußlandhandel wurde von einer zentralen Handelsvertretung der Sowjetunion abgewickelt. Sie stellte langfristige Wechsel aus, für die der Bund teilweise die Haftung übernahm. Die risikolose Finanzierung begünstigte Großlieferungen heimischer Investitionsgüter, die damals auf den westeuropäischen Märkten schwer abgesetzt werden konnten. Rußlandlieferungen waren daher sehr gesucht, obwohl die Abwicklungstechnik ungewohnt war, die heutigen Verkehrserleichterungen in den Transit-

Österreichs Außenhandel mit der Sowjetunion in den Jahren 1924 bis 1937

Jahr	Insgesamt		Ausfuhr							Einfuhr							
			davon							davon							
	Mill. S	% ¹⁾	Woll- waren	Eisen- waren	Metall- waren	Masch. und App.	Elektr. Masch. u. App.	Kraft- fahr- zeuge	In- stru- mente	Insgesamt	Ge- treide	Eier	Erd- öl	Asbest	Flachs	Pferde- haare	
			Mill. S jeweiliger Kaufkraft							Mill. S jeweiliger Kaufkraft							
1924	17,9	0,9	3,2	4,0	.	5,0	0,3	2,3	1,0	10,9	0,3	4,0	0,2	3,7	.	.	
1925	38,7	2,0	2,2	11,5	1,1	8,4	0,4	1,3	0,8	9,4	0,3	1,4	3,3	1,9	0,4	0,3	0,9
1926	38,2	2,2	2,4	14,0	0,6	6,8	0,5	2,9	0,9	5,0	0,2	0,3	1,1	0,5	1,1	—	0,5
1927	43,2	2,1	3,1	16,8	0,5	5,5	1,7	2,6	1,4	17,8	0,6	5,0	2,8	0,8	0,6	0,3	1,0
1928	41,9	1,9	3,3	9,9	0,8	13,6	2,2	3,3	2,6	26,9	0,8	0,8	9,6	2,9	1,4	0,3	1,9
1929	61,3	2,8	4,7	10,5	0,7	19,1	6,7	10,0	3,1	27,0	0,8	—	6,6	2,5	1,9	0,5	1,8
1930	44,8	2,4	1,9	15,6	0,8	10,3	9,0	2,1	2,6	17,6	0,6	0,6	0,6	1,9	1,6	0,4	1,0
1931	36,9	2,9	0,7	15,3	0,5	10,6	4,0	2,2	1,5	30,5	1,4	17,0	0,3	2,7	2,9	0,1	1,1
1932	9,8	1,3	0,1	1,7	0,1	4,0	2,5	0,0	0,3	17,2	1,2	4,8	—	3,9	0,8	0,3	0,3
1933	4,8	0,6	0,0	1,5	0,0	0,8	0,6	0,2	1,2	7,5	0,6	1,6	—	0,7	0,3	0,6	0,3
1934	6,6	0,8	—	2,7	0,0	1,4	1,1	0,2	0,7	4,8	0,4	0,3	—	—	0,4	0,5	0,4
1935	2,9	0,3	—	1,3	0,0	0,6	0,0	0,1	0,3	6,0	0,5	2,2	—	—	0,4	0,3	0,1
1936	3,6	0,4	0,0	1,6	—	0,2	0,5	0,1	0,3	5,7	0,4	2,7	—	—	0,2	0,3	0,1
1937	7,1	0,6	0,0	2,8	0,0	0,1	2,5	—	0,5	4,9	0,3	1,7	—	—	0,4	0,0	0,1

Q: Statistik des Außenhandels Österreichs. — ¹⁾ Anteil an der Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr.

ländern fehlten und vielfach hohe Qualitätsansprüche gestellt wurden.

Nach dem zweiten Weltkrieg blockierte die ungeklärte Frage des Deutschen Eigentums in Ostösterreich lange Zeit den offiziellen Warenaustausch mit der Sowjetunion. Erst ab 1953 begann ein bescheidener Handelsverkehr auf Basis von Kompensationsgeschäften. Österreich exportierte in den Jahren 1953 und 1954 für 38,9 Mill. S und 37,9 Mill. S hauptsächlich Erzeugnisse der Holzverarbeitenden Industrie (Zellwolle, Furniere, Papier und Pappe) und der Eisenverarbeitenden Industrie (Kompressoren, Nähmaschinen und medizinische Apparate). Im 1. Halbjahr 1955 versiegte der Rußlandexport wieder unter dem Einfluß des schwebenden Staatsvertrages.

Österreichs kommerzieller Außenhandel mit der Sowjetunion nach dem zweiten Weltkrieg

	t	Mill. S	% ¹⁾
Ausfuhr nach der Sowjetunion²⁾			
(Handels = Verbrauchsland)			
1953	1.045	38,9	0,3
1954	2.715	37,9	0,2
1955 1. Halbjahr	70	0,9	0,0
Einfuhr aus der Sowjetunion (Handelsland)			
1953	20	0,2	0,0
1954	279	4,6	0,0
1955 1. Halbjahr	2.786	22,3	0,2
Einfuhr russischer Waren (Erzeugerland)			
1953	530	1,7	0,0
1954	15.004	35,9	0,2
1955 1. Halbjahr	13.455	54,3	0,5

Q: Statistik des Außenhandels Österreichs. — ¹⁾ Anteil an der Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr.

Die Einfuhr aus der Sowjetunion (Handelsland) war in den Jahren 1953 und 1954 bedeutungslos; sie lief erst im 1. Halbjahr 1955 mit 22,2 Mill. S an. Offenbar wurden wichtige Kompensationsgeschäfte nicht bilateral mit der Sowjetunion, sondern im Dreiecks- oder Vierecksverkehr zwischen drei oder mehreren Ländern abgewickelt, wobei Österreich als

Gegenleistung für die Exporte nach der Sowjetunion Waren aus anderen, hauptsächlich westeuropäischen Ländern erhielt. Andererseits bezog Österreich mangels eines Handelsvertrages mit der Sowjetunion auch russische Waren über andere Länder (z. B. russische Baumwolle über England). Auch die übrigen Oststaaten haben häufig Lieferungsverpflichtungen gegenüber Österreich mit russischen Waren gedeckt¹⁾. Die Importe russischer Waren erreichten bereits im Jahre 1954 35,9 Mill. S und stiegen im 1. Halbjahr 1955 auf 54,3 Mill. S. Österreich bezog hauptsächlich Getreide, Baumwolle, Felle und Lumpen.

Österreichs kommerzieller Außenhandel mit der Sowjetunion im Jahre 1954 nach Waren

	t	Mill. S	%
Ausfuhr			
Zellwolle	113	1,7	4,6
Furniere	413	4,2	11,2
Pappen, gewöhnliche	500	1,5	4,0
Zigaretten- und Seidenpapier in Bogen, Rollen usw.	204	4,0	10,6
Druckpapier (ohne Rotationspapier), Schreibpapier	1.060	6,9	18,3
Arbeitsmaschinen in untrennbarer Verbindung mit Motoren	382	17,4	45,8
Röntgen- und elektromedizinische Apparate	5	1,1	2,9
Sonstiges ²⁾	38	1,1	2,6
Ausfuhr insgesamt	2.715	37,9	100,0
Einfuhr			
Weizen	7.884	16,7	46,5
Roggen	6.253	12,7	35,3
Kürschnerfelle, n. b. b.	2	2,1	3,1
Baumwolle und -abfälle	202	2,2	6,2
Lumpen und Hadern	582	1,6	4,4
Sonstiges ³⁾	81	1,6	4,5
Einfuhr insgesamt	15.004	35,9	100,0

Q: Statistik des Außenhandels Österreichs 1954. — ¹⁾ Hektographenmasse, Waren aus unedlen Metallen, Nähmaschinen, Köpfe von Nähmaschinen, Packpapier. — ²⁾ Kaviar, Fischkonserven, Hasenfelle, Pferdehaare, Asbest, Pelzwerk.

Der unkontrollierte Osthandel nach dem zweiten Weltkrieg

Laut alliierter Kontrollabkommen vom 28. Juni 1946 unterlagen Ein- und Ausfuhr für Zwecke der

¹⁾ Im 1. Halbjahr 1955 wurden aus der CSR 18,5 Mill. S, aus Polen 8,7 Mill. S und aus Bulgarien 34,0 Mill. S Waren fremder — vermutlich vorwiegend russischer — Herkunft bezogen.

Besatzungsmächte nicht der österreichischen Kontrolle. Obwohl sich diese Bestimmung nur auf militärische Transporte bezog, wurde sie dazu benützt, österreichisches Erdöl und Erzeugnisse der USIA-Betriebe ohne Genehmigung der österreichischen Behörden nach der Sowjetunion und in andere Länder des Ostblocks auszuführen und von dort Waren unverzollt und unversteuert einzuführen.

Der unkontrollierte Osthandel war ausschließlich auf die Bedürfnisse des von der Sowjetunion verwalteten Wirtschaftskörpers zugeschnitten, die sich nicht immer mit den Interessen der österreichischen Gesamtwirtschaft deckten. Die USIA-Betriebe exportierten vielfach Produkte, die im Inland knapp waren, und importierten Waren, die von heimischen Produzenten in ausreichenden Mengen preiswert erzeugt werden konnten. Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß der Export in die Sowjetunion vor allem für den USIA-Konzern lebenswichtig war. Viele USIA-Betriebe wurden in den Nachkriegsjahren mehr und mehr vom Inlandsmarkt verdrängt, da ihre technische Ausstattung unzulänglich war und leistungsfähige Konkurrenzbetriebe in Westösterreich errichtet wurden. Auch auf den Weltmärkten vermochten sie sich nur vereinzelt zu behaupten. Ihre Existenz konnte daher nur durch hohe russische Aufträge gesichert werden, wobei die Sowjetunion sowohl hinsichtlich der Preise als auch der Qualität der Waren aus übergeordneten politischen Erwägungen namhafte Konzessionen machte.

Der unkontrollierte Osthandel wurde von der österreichischen Handelsstatistik nicht erfaßt. Umfang und Struktur dieser Transporte lassen sich jedoch zumindest größenordnungsgemäß aus anderen statistischen Unterlagen rekonstruieren. Die wichtigste Informationsquelle ist die österreichische Eisenbahnverkehrsstatistik. Sie erfaßt alle mit der Bahn über die Grenze beförderten Güter – auch Transporte der Besatzungsmächte – und die auf der Donau beförderten Güter, sofern sie mit der Bahn von und zu österreichischen Häfen transportiert werden¹⁾. Es fehlen somit nur die grenzüberschreitenden Transporte auf der Straße, die erfahrungsgemäß kaum ins Gewicht fallen, und der Teil des Schiffsverkehrs, der

¹⁾ Die Eisenbahnstatistik enthält nur Mengen, keine Werte. Sie ist grob nach Warengruppen (UN-Code), Herkunfts- bzw. Bestimmungsändern und nach Grenzübertrittsstellen gegliedert. Als Grenzübertrittsstellen gelten auch die Donauhäfen. Waren, die per Schiff nach Österreich kommen und von österreichischen Häfen per Bahn weiterbefördert werden, scheinen daher als Importe auf. Umgekehrt werden Transporte von Donauhäfen als Exporte registriert. Die Statistik wurde seit Kriegsende geführt, ist jedoch erst ab 1953 vollständig und zuverlässig.

Bahntransporte aus Österreich nach der Sowjetunion

	1953	1954
I. Nahrungs- und Genußmittel		
Obst, Nüsse, frisch	231	213
Obst, konserviert	31	—
II. Rohstoffe		
Brennholz, Holzkohle	—	135
Rundholz	70	150
Kunstfasern	—	114
Erdöl, roh	1.105	240
Erdölzeugnisse	227	606
Holz, einfach bearbeitet, Schwellen	39	—
Mineralische Rohstoffe	21	—
Pflanzliche Rohstoffe, n. b. b.	4	—
Kohle, Koks, Briketts	412	—
III. Halbfertige Waren		
Chemische Stoffe, n. b. b.	87	232
Leder	—	169
Furniere, Sperrholz, Preßholz	265	485
Garne, Zwirne	2.719	1.692
Glas	44	2.234
Eisen und Stahl	—	10.037
Kupfer	6.215	6.175
Aluminium	486	431
Blei	136	—
Sonstige NE-Metalle	54	—
IV. Fertigwaren		
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>		
Kraftmaschinen	1.962	1.865
Landmaschinen	76	61
Metallbearbeitungsmaschinen	58	30
Bergbau-, Bau-, Industriemaschinen	11.988	11.977
Elektrotechnische Maschinen	13.644	11.043
Schienenfahrzeuge	1.192	1.170
Kraftfahrzeuge	120	222
Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	10	11
Traktoren	28	—
Straßenfahrzeuge	10	—
<i>Andere Fertigwaren</i>		
Pigmente, Farben, Lacke	1.070	7.433
Holzwaren	191	241
Papier	—	2.591
Pappe	—	2.439
Waren aus Papier, Papiermasse, Pappe	327	155
Baumwollgewebe	13	16
Sonstige Gewebe	114	63
Spezialgewebe	55	294
Fußbodenbelag, Wandteppiche	—	921
Ziegeleierzeugnisse	—	19
Waren aus mineralischen Stoffen, n. b. b.	241	28
Glaswaren	—	11
Metallwaren, n. b. b.	12.697	8.154
Fertighäuser und Bauteile	4.139	3.110
Möbel	—	147
Schuhwaren	264	173
Wissenschaftliche medizinische und optische Instrumente	10	45
Sonstige Fertigwaren	273	470
Anorganische chemische Erzeugnisse	134	—
Organische chemische Erzeugnisse	9	—
Teerfarben	39	—
Sonstige Textilfertigwaren	32	—
Sanitäre Anlagen, Installationen	30	—
Photo-Kinbedarf	6	—
V. Sonstige Waren		
Sammelgut	1.029	1.046
Umzugsgut	85	258
Zusammen	75.501	76.906

Q: Österreichische Bundesbahnen.

nicht mit Bahntransporten gekoppelt ist. Der von der Eisenbahnstatistik nicht erfaßte Schiffsverkehr spielte nur bei Öl eine Rolle; er kann aus anderen statistischen Quellen ziemlich verläßlich rekonstruiert werden. Die übrigen nicht erfaßten Schiffstransporte

waren mengenmäßig gering und — da auf Schiffen nur Massengüter befördert werden — wertmäßig fast bedeutungslos. (Diese Feststellung wird im Anhang an Hand verschiedener Schiffsstatistiken zahlenmäßig belegt.)

Handel mit der Sowjetunion

Die Bundesbahn beförderte im Jahre 1954 76.900 t Waren in die Sowjetunion. Da die Außenhandelsstatistik nur 2.700 t Rußlandexporte registrierte, wurden 96,5% der von der Eisenbahnstatistik erfaßten Transporte für Rechnung der sowjetischen Besatzungsmacht ohne Kontrolle der österreichischen Behörden durchgeführt. Eine überragende Rolle im illegalen Rußlandexport spielten fertige Investitionsgüter. Die im Inlandsgeschäft nur teilweise ausgenützte Produktionskapazität der USIA-Betriebe und der nach wie vor hohe Bedarf der Sowjetunion an Investitionsgütern ergänzten sich glücklich. Laut Eisenbahnstatistik wurden 26.800 t Maschinen und Verkehrsmittel exportiert, das ist fast ein Drittel der gesamten legalen Maschinenexporte der österreichischen Wirtschaft. Auch andere Fertigwaren, wie Metallwaren, Fertighäuser, Farben und Lacke und Papier, wurden in größeren Mengen exportiert. Die Ausfuhr halbfertiger Waren beschränkte sich hauptsächlich auf Kupfer, Glas und Kunstseidengarne, der Rohstoffexport war bedeutungslos.

Die Bahn beförderte nur sehr wenig Erdöl (840 t) nach Rußland. Tatsächlich waren jedoch im Jahre 1954 1,9 Mill. t Öl für den Export verfügbar: 3,4 Mill. t wurden gefördert und die heimische Industrie erhielt nur Erdölprodukte mit einem Rohölgehalt von 1,5 Mill. t. Das in Österreich nicht verbrauchte Öl bezog jedoch die Sowjetunion nicht selbst. Sie verkaufte es an andere Ostblockstaaten und ließ sich den Erlös im Clearing zwischen den Oststaaten gutschreiben¹⁾.

Bahntransporte von Erdöl aus Österreich nach den übrigen Oststaaten

Jahr	Rohöl	Derivate	Öl und Derivate zusammen	Davon handelsstatistisch erfaßt (nur CSR)
	in Tonnen			
1947.....	75.419	79.265	154.684	—
1948.....	54.766	324.484	379.250	21.916
1949.....	56.113	302.965	359.078	26.830
1950.....	253.520	240.210	493.730	45.176
1951.....	658.283	151.567	809.850	12.026 ¹⁾
1952.....	564.595	137.189	701.784	—
1953.....	805.018	224.745	1.029.763	—
1954.....	1.054.149	272.602	1.326.751	—
	3.521.853	1.733.027	5.254.880	105.948

Q: Österreichische Bundesbahnen. — ¹⁾ Davon 2 t nach Polen.

¹⁾ Mit Ausnahme von 100.000 t Erdölprodukten, die die sowjetische Mineralölverwaltung vermutlich dem USIA-Konzern für Kompensationsgeschäfte überließ. Diese Mengen wurden dem USIA-Handelsverkehr mit den Oststaaten zugerechnet.

Bahntransporte aus der Sowjetunion nach Österreich

	1953	1954
I. Nahrungs- und Genußmittel		
Fleisch, frisch	8	87
Fleisch, getrocknet, in Dosen	3	15
Käse	11	29
Fische, frisch	14	16
Fische in Dosen	—	116
Weizen	—	7.448
Reis	591	519
Anderes Getreide	—	3.816
Weizenmehl	10	—
Anderes Mehl	91	20
Müllereierzeugnisse	—	27
Trockenobst	—	42
Gemüse	—	10
Zucker	7.708	7.026
Kaffee	139	101
Schokolade	22	—
Sonstige zubereitete Nahrungsmittel	—	11
Alkoholische Getränke	131	214
Tabakwaren	42	166
Pflanzliche Öle	33	612
II. Futtermittel, Düngemittel		
Futtermittel	—	66
III. Rohstoffe		
Rohtabak	67	175
Kautschuk	132	88
Papierzeug, Zellulose	1.035	223
Jute	48	118
Anderer Pflanzenfasern	35	227
Lumpen	6	341
Mineralische Rohstoffe	30	205
Pflanzliche Rohstoffe, n. b. b.	412	439
Holzschliff, -stoff, trocken	—	3.826
Baumwolle	—	71
Erdöl, -erzeugnisse	—	7.547
IV. Halbfertige Waren		
Anorganische chemische Erzeugnisse	423	2.517
Organische chemische Erzeugnisse	99	13
Teer und chemische Rohprodukte	—	17
Garne, Zwirne	—	1.323
Glas	—	20
Eisen und Stahl	44.120	69.708
Kupfer	—	141
Nickel	—	7
Aluminium	—	3.932
Blei	27	227
Zink	2.372	2.811
Zinn	50	—
Sonstige NE-Metalle	16	73
V. Fertigwaren		
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>		
Kraftmaschinen	35	28
Landwirtschaftliche Maschinen	7	31
Traktoren	139	50
Metallbearbeitungsmaschinen	55	253
Bergbau- und Baumaschinen	591	376
Elektrotechnische Maschinen	17	147
Kraftfahrzeuge	98	154
<i>Anderer Fertigwaren</i>		
Pigmente, Farben, Lacke	201	355
Chemische Stoffe, n. b. b.	81	152
Sonstige Kautschukwaren	15	71
Waren aus Papiermasse	6	—
Baumwollgewebe	1.347	30
Metallwaren, n. b. b.	3.303	494
Sonstige Fertigwaren	3	108
Kosmetische Erzeugnisse	—	2
Holzwaren	—	13
Papier	—	474
Sonstige Gewebe	—	179
Ziegeleierzeugnisse	—	52
Wissenschaftliche, medizinische und optische Geräte	—	2
Druckereierzeugnisse	—	8
VI. Sonstige Waren		
Sammelgut	34	150
Umzugsgut	80	37
Zusammen	63.703	117.556

In der Eisenbahnstatistik lassen sich Transporte von 1'05 Mill. t Öl und 0'36 Mill. t Derivaten (auf Rohölbasis) in andere Oststaaten, hauptsächlich in die DDR und nach Polen, nachweisen. Der Rest des für den Export verfügbaren Öls ging offenbar donauabwärts. Er wurde von der Eisenbahnstatistik nicht erfaßt, da das Öl in Rohrleitungen von den Fördergebieten an die Donau gebracht und dort in Tank Schiffen verladen wurde. Auf Grund der österreichischen Schifffahrtsstatistik, die zwar nicht die Ladung der für die Besatzungsmächte fahrenden Schiffe feststellen und prüfen konnte, wohl aber ihre Zahl und Art registrierte, passierten im Jahre 1954 957 Tankboote die österreichische Grenze bei Hainburg. Nimmt man an, daß jedes Boot durchschnittlich mit 600 t beladen war, so wurden rd. 600.000 t Erdöl oder Derivate donauabwärts transportiert. Der weitaus überwiegende Teil dieses Öls wurde drei großen Raffinerien in der ČSR und in Ungarn (Preßburg, Szöny, Almas-Füzitő) zugeführt und dort verarbeitet. Nur ein kleiner Teil – vermutlich 50.000 t – wurde direkt nach Rußland geliefert (siehe Anhang S. 17 f.).

Die Importe aus der Sowjetunion erreichten im Jahre 1954 laut Eisenbahnstatistik 117.600 t. Die Handelsstatistik erfaßte dagegen nur 15.000 t. Zwei Drittel der Gesamteinfuhr entfielen auf Eisen und Stahl. Die Sowjetunion erhöhte ihre Lieferungen von Walzware von 44.000 t im Jahre 1953 auf 70.000 t im Jahre 1954. Damit konnte nicht nur der Rohrbedarf der Erdölförderung, sondern auch ein Großteil des Eisenbedarfes der USIA-Betriebe gedeckt werden. Die sowjetisch verwalteten Betriebe in Ostösterreich waren mehr und mehr auf russisches Eisen angewiesen, da sie im Jahre 1954 nur noch 45.200 t heimische Walzware (Kommerzeisen und Edelstahl) erhielten, um 26.000 t weniger als im Jahre 1953.

Das übrige Warensortiment ist sehr zersplittert. Die sowjetisch verwalteten Betriebe waren nur teilweise mit der österreichischen Wirtschaft integriert und importierten daher vielfach auch Waren, die un-

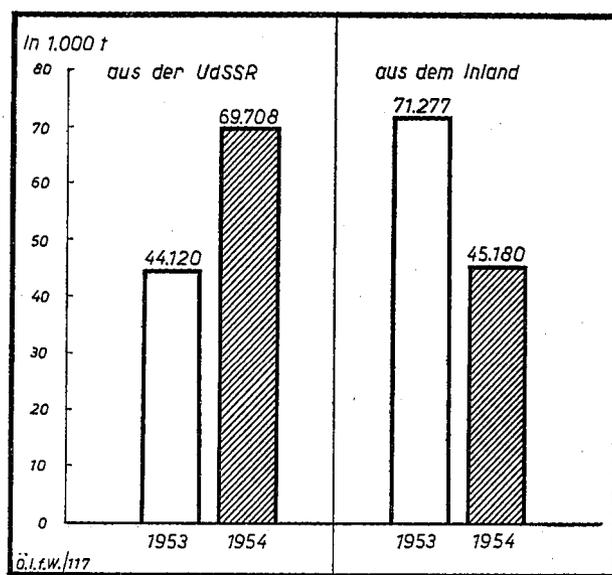
Versorgung des ehemals sowjetisch verwalteten Wirtschaftskörpers mit Eisen und Stahl

	1953	1954
Unkontrollierte Einfuhr¹⁾		
aus der Sowjetunion	44.120	69.708
aus der ČSR	199	8.597
Zusammen...	44.319	78.305
Inländische Ware²⁾		
Halbzeug	28.065	20.176
Walzware	22.402	11.353
Bleche	20.810	13.651
Zusammen...	71.277	45.180

Q: Österreichische Bundesbahnen und Walzstahlbüro. – ¹⁾ Einfuhr lt. Bundesbahnstatistik minus handelsstatistisch erfaßte Einfuhr. – ²⁾ Kommerzware und Edelstahl.

Versorgung der ehemals sowjetisch verwalteten Betriebe mit Eisen und Stahl in den Jahren 1953 und 1954

(Normaler Maßstab; 1.000 t)



Die ehemals sowjetisch verwalteten Betriebe deckten im Jahre 1953 61% ihres Bedarfes an Walzware im Inland. Im Jahre 1954 ging jedoch der Bezug heimischer Walzware um 36% zurück, während die Lieferungen aus der Sowjetunion sprunghaft um 26.000 t zunahm. Der Ausfall des russischen Eisens und Stahls wird den Engpaß an Walzware fühlbar verschärfen.

ter normalen Bedingungen leichter und billiger im Inland erhältlich waren. So erklärt es sich, daß in der Einfuhrliste auch typisch österreichische Exportprodukte, wie Holzschliff, Garne und Aluminium, aufscheinen. Das importierte Aluminium wurde vermutlich nach anderen Oststaaten reexportiert. Russische Nahrungsmittel dagegen wurden nur wenig eingeführt. Mit der Eisenbahn kamen 11.000 t Getreide – auf Grund eines legalen Kompensationsgeschäftes – und 7.000 t Zucker, der großteils von den Besatzungstruppen verbraucht worden sein dürfte.

Eisenbahn- und Schifffahrtsstatistik enthalten nur Mengen, keine Werte. Um dennoch zumindest grobe Vorstellungen über den Wert des Rußlandhandels zu gewinnen, wurden die von der Eisenbahnstatistik erfaßten Mengen der einzelnen Waren und Warengruppen – mit Ausnahme des Öls – mit Preisen multipliziert, die beim legalen Export (Import) vergleichbarer Waren laut Außenhandelsstatistik erzielt (bezahlt) wurden. Die auf diese Weise ermittelten Werte dürften den tatsächlichen Erlösen und Aufwendungen der USIA-Betriebe ziemlich nahe kommen. Wohl waren die nach dem Osten illegal exportierten Fertigwaren meist qualitativ minderwertiger als die nach dem Westen exportierten Waren. Andererseits hat jedoch die Sowjetunion die USIA-Be-

triebe bewußt durch verhältnismäßig günstige Preise, geringe Qualitätsansprüche und vielleicht auch durch billige Vorprodukte gefördert. Für Rohöl wurde ein Durchschnittspreis von 20 \$ je *t* und für Erdölderivate von 28,5 \$ je *t* angenommen; diese Preise konnten bei freiem Export in die Länder des Ostblocks erzielt werden.

Die Berechnung führt zu bemerkenswerten Ergebnissen: Die im Jahre 1954 von den USIA-Betrieben per Bahn nach der Sowjetunion transferierten Waren hatten einen Wert von 1,6 Mrd. S und das für russische Rechnung nach Osten transportierte Öl einen Wert von 1 Mrd. S. Stellt man weiters in Rechnung, daß vom Umsatz der Korneuburger Schiffswerft von 150 Mill. S mindestens 100 Mill. S auf russische Aufträge entfielen, so erreichte der gesamte unkontrollierte Export nach und für Rechnung der Sowjetunion im Jahre 1954 einen Wert von nicht weniger als 2,7 Mrd. S oder 17% der gesamten handelsstatistisch erfaßten Exporte im Jahre 1954. Demgegenüber hielt sich die unkontrollierte Einfuhr aus der Sowjetunion mit 570 Mill. S in verhältnismäßig engen Grenzen.

Die Handelsbilanz im unkontrollierten Verkehr mit der Sowjetunion — einschließlich der zugunsten der Sowjetunion durchgeführten Öltransporte in die übrigen Ostblockstaaten — schloß somit im Jahre 1954 mit einem beachtlichen Ausfuhrüberschuß von 2,1 Mrd. S. Ein Teil dieses Ausfuhrüberschusses wurde mit Devisen beglichen. Die Sowjetunion tauschte bei der Österreichischen Nationalbank namhafte Devisenbeträge gegen Schilling und verwendete davon etwa 20 Mill. \$ oder 520 Mill. S zur Finanzierung der von ihr verwalteten Betriebe. Für den weitaus überwiegenden Teil des Exportüberschusses jedoch — rd. 1,6 Mrd. S — erhielt Österreich keine unmittelbare Gegenleistung. In dieser Höhe zog die Sowjetunion Kapital aus den von ihr verwalteten Betrieben in Ostösterreich und transferierte es in Form von Gütern und Leistungen nach dem Osten.

Daß diese aus sehr verschiedenartigen statistischen Unterlagen und vielfach nur auf Grund mehr oder weniger fundierter Annahmen gewonnenen Ergebnisse zumindest größenordnungsmäßig richtig sind, bestätigt folgende Überlegung: Von den gesamten Erlösen des bisher von der Sowjetunion verwalteten Wirtschaftskörpers mußte ein namhafter Teil zur Deckung der laufenden Kosten für Rohstoffe, Energie, Löhne, allgemeine Unkosten usw. verwendet werden. Nur der nach Deckung der laufenden Kosten verbleibende Teil des Erlöses, das sind die Gewinne und Amortisationsquoten und die nicht dem österreichischen Staat abgeführten Steuern dieser Betriebe,

Bilanz des unkontrollierten Güter- und Leistungsaustausches mit der Sowjetunion im Jahre 1954
(Schätzung)

	Mill. S
I. Ausfuhr	
<i>a) Bahntransporte nach der Sowjetunion</i>	
Nahrungs- und Genußmittel	1
Rohstoffe	2
Halbfertige Waren	301
Fertigwaren	
a) Maschinen und Verkehrsmittel	1.045
b) Andere Fertigwaren	295
Sonstige Waren	—
	<hr/> 1.644
<i>b) Erdöltransporte für Rechnung der Sowjetunion</i>	
Rohöl	624
Derivate (geschätzt)	376
	<hr/> 1.000
<i>c) Lieferungen der Korneuburger Schiffswerft</i>	100
<i>-d) Handelsstatistisch erfaßte Ausfuhr</i>	-38
<i>e) Unkontrollierte Ausfuhr</i>	<hr/> 2.706
II. Einfuhr	
<i>f) Bahntransporte aus der Sowjetunion</i>	
Nahrungs- und Genußmittel	77
Futtermittel, Düngemittel	—
Rohstoffe	
a) feste Brennstoffe	—
b) andere Rohstoffe	35
Halbfertige Waren	377
Fertigwaren	
a) Maschinen und Verkehrsmittel	44
b) Andere Fertigwaren	73
Sonstige Waren	—
	<hr/> 606
<i>-g) Handelsstatistisch erfaßte Einfuhr</i>	-36
<i>b) Unkontrollierte Einfuhr</i>	<hr/> 570
<i>i) Deviseneingänge aus der Sowjetunion zur Finanzierung der USIA-Betriebe</i>	520
<i>j) Unkontrollierte Einfuhr und sonstige Leistungen</i>	<hr/> 1.090
III. Exportüberschuß an Gütern und Leistungen (e—j)	
(Kapitaltransfer nach der Sowjetunion)	<hr/> 1.616

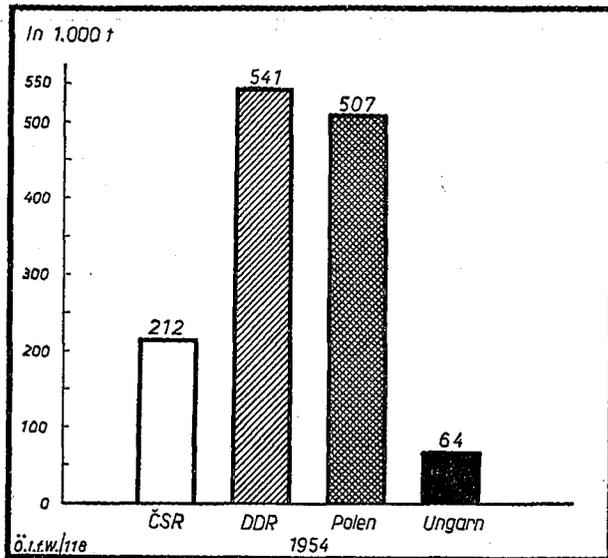
konnten in Form eines Nettoexportes an Gütern und Leistungen in die Sowjetunion transferiert werden.

Wie hoch waren nun die transferierbaren Überschüsse des sowjetisch verwalteten Wirtschaftskörpers in Ostösterreich? Die USIA-Betriebe verkauften im Jahre 1954 im In- und Ausland Waren im Werte von 3,7 Mrd. S. Da der USIA-Konzern keine Steuern an den österreichischen Staat abführte und den Betrieben nur geringe Mittel zur Erweiterung und Verbesserung ihres Produktionsapparates beließ — vielfach unterblieben sogar die Ersatzinvestitionen —, ist es durchaus möglich, daß den Betrieben 15% ihres Gesamtumsatzes oder 600 Mill. S entzogen werden konnten, ohne die laufende Produktion zu gefährden. In den USIA-Läden, die einen Jahresumsatz von rd. 700 Mill. S hatten, entstand bei einer Bruttogewinnquote von 15% ein transferierbarer Überschuß von 100 Mill. S.

Aus der Erdölwirtschaft konnte noch mehr herausgeholt werden. Von der Gesamtproduktion im Jahre 1954 von 3,4 Mill. *t* Erdöl wurden 1,2 Mill. *t* Öl und 0,7 Mill. *t* Derivate (auf Basis Rohöl) exportiert und dafür rd. 1 Mrd. S erlöst. Nimmt man an, daß die Förderkosten höchstens 300 S je *t* und die

Export von Erdöl in die Oststaaten im Jahre 1954

(Normaler Maßstab; Bahntransporte in 1.000 t)



Im Jahre 1954 wurden 1,3 Mill. t Erdöl und Derivate mit der Bahn in die Oststaaten, hauptsächlich in die DDR und nach Polen transportiert. Außerdem wurden schätzungsweise 600.000 t in Tankschiffen donauabwärts (hauptsächlich in die ČSR und nach Ungarn) befördert.

Kosten und Verluste der Raffinerien 200 S je t betragen haben, so entstanden für das exportierte Öl samt Derivaten Gesamtkosten von 600 Mill. S und ein Gewinn von 400 Mill. S. Die im Inland abgesetzten 1,5 Mill. S Raffinationsprodukte (auf Basis Rohöl) repräsentierten einen Wert von 1.050 Mill. S ab Raffinerie. Da die Gesamtkosten unter den oben getroffenen Annahmen höchstens 750 Mill. S erreichten, warfen Förderung und Refination einen Überschuß von mindestens 300 Mill. S ab. Annähernd eben so hoch dürften die Überschüsse der OROP auch gewesen sein, die in Ostösterreich als Großhändler und Einzelhändler fungierte und für die in Westösterreich vertriebenen Produkte eine Zwischenhandelsspanne einhob. Aus dem Ölgeschäft im In- und Ausland entstand daher ein Gewinn von rd. 1 Mrd. S.

USIA-Betriebe, USIA-Läden und Erdölwirtschaft zusammen warfen somit im Jahre 1954 Überschüsse von etwa 1,7 Mrd. S ab, annähernd so viel wie nach den vorliegenden Schätzungen tatsächlich in Form von Gütern und Leistungen nach der Sowjetunion transferiert wurde. Diese bemerkenswert hohen Überschüsse konnten allerdings nur im Rahmen einer einmaligen wirtschaftlichen und politischen Konstellation erzielt werden. Auf die Steuerfreiheit, die geringen Investitionen der USIA-Betriebe und die lohnenden russischen Aufträge wurde bereits hingewiesen. Dazu kam, daß die Sowjetunion in den Erdölbetrieben in den Vorjahren größere Summen inve-

stiert hatte und daher im Jahre 1954 bei geringen laufenden Aufwendungen hohe Erträge erzielen konnte. Auf kommerzieller Basis und unter den veränderten politischen Voraussetzungen werden vor allem die USIA-Betriebe erst nach längerer Anlaufzeit und nach umfangreichen Investitionen ähnlich hohe Überschüsse abwerfen.

Handel mit den übrigen Oststaaten

Außer mit der Sowjetunion trieb der USIA-Konzern auch mit den übrigen Staaten des Ostblocks einen lebhaften Handel. Das kommerzielle Zentralbüro der USIA-Betriebe schloß mit den einzelnen Ländern förmlich Handelsverträge, in denen der Warenaustausch jeweils für ein Jahr wert- und mengenmäßig festgelegt wurde. Dieser unkontrollierte Außenhandel ist schwieriger und weniger zuverlässig erfaßbar als der mit der Sowjetunion, da mit den übrigen Oststaaten ein umfangreicher legaler Handel im Werte von 1,5 Mrd. S¹⁾ betrieben wurde, der sich aus der Eisenbahnstatistik nur grob — durch Abzug der bereits in der Handelsstatistik erfaßten Transporte — ausscheiden läßt. Außerdem spielte vor allem im Verkehr mit Bulgarien und Rumänien der Schiffsverkehr eine etwas größere Rolle.

Unkontrollierter Außenhandel mit den übrigen Oststaaten im Jahre 1954 (Ohne Ölausfuhr)

Land	Einfuhr			Ausfuhr		
	Eisenbahntransporte ²⁾	Einfuhr lt. Handelsstatistik	Unkontrollierte Einfuhr ³⁾	Eisenbahntransporte	Ausfuhr lt. Handelsstatistik	Unkontrollierte Ausfuhr ³⁾
DDR	391	298	93	36	26	10
Polen	1.189	1.100	89	124	110	14
ČSR	388	338	50	125	93	32
Ungarn ³⁾	156	156	—	217	161	56
Rumänien ³⁾	37	39	-2	25	15	10
Bulgarien ³⁾	41	42	-1	4	6	-2
Insgesamt	2.202	1.973	229	551	411	120

¹⁾ Ohne Schienenfahrzeuge (vermutlich hauptsächlich leere Kesselwagen), die von der Eisenbahnstatistik als Import ausgewiesen wurden, tatsächlich aber als Transportmittel dienten. — ²⁾ Eisenbahntransporte abzüglich handelsstatistisch erfaßter Außenhandel. —

³⁾ Tatsächlich war der unkontrollierte Verkehr mit diesen Ländern etwas höher, da ein Teil der Waren auf Schiffen befördert wurde. Nach den im Anhang wiedergegebenen Schätzungen erreichte der von der Eisenbahnstatistik nicht erfaßte Schiffsverkehr mit diesen drei Ländern 25.000 t in der Einfuhr und 15.000 t in der Ausfuhr.

Die Eisenbahn beförderte im Jahre 1954 1.857.000 t in die übrigen Oststaaten (außer Rußland). Zieht man davon die Ölexporte von 1.326.000 t und die bereits in der Handelsstatistik erfaßten Bahntransporte von 411.000 t ab, so verbleiben unkontrollierte Exporte der USIA-Betriebe von 120.000 t. 70% dieser Exporte gingen in die unmittelbaren Nachbarstaaten Ungarn und ČSR.

¹⁾ Im Jahre 1954 betrug die Einfuhr 1,54 Mrd. S und die Ausfuhr 1,49 Mrd. S.

Wichtige unkontrollierte Exporte in die übrigen Oststaaten im Jahre 1954

	Bestimmungs- land	Menge t	Wert Mill. S
Produkte des USIA-Konzerns			
Farben und Lacke	Polen	4.500	18
Metallwaren	Polen	2.500	44
Maschinen	DDR	400	130
	Ungarn	900	
	Ungarn	1.000	
	Rumänien	450	
	Polen	450	
Margarine	Rumänien	5.800	47
Aluminium (netto)	Polen	2.700	45
		18.700	284
Öl und Derivate ²⁾	Polen, ČSR, DDR	100.000	65
Land- und forstwirtschaftliche Produkte			
Holz	Ungarn	60.072	50
	DDR	2.300	
Fleisch	ČSR	8.000	136
Obst und Gemüse	ČSR	8.000	24
Futtermittel	ČSR	900	6
Alkohol	ČSR	1.500	5
		80.772	221
Insgesamt ...		199.472	570

²⁾ Im Jahre 1955 hatte der USIA-Konzern 100.000 t Erdöl von der sowjetischen Mineralölverwaltung übernommen und sie im Rahmen seiner Kompensationsverträge in die übrigen Oststaaten exportiert. Im Jahre 1954 wurde vermutlich die gleiche Transaktion in ähnlichem Umfang durchgeführt.

Die USIA-Betriebe lieferten vor allem Investitionsgüter verschiedenster Art. Der unkontrollierte Maschinenexport in die übrigen Oststaaten war allerdings mit 3.200 t viel geringer als nach der Sowjetunion. Weiters wurden Farben und Lacke, verschiedene Metallwaren, Margarine und Aluminium in größeren Mengen unkontrolliert exportiert. Die USIA-Betriebe importierten zwar 3.932 t Aluminium aus Rußland, exportierten aber gleichzeitig 6.180 t nach den übrigen Ostblockstaaten, hauptsächlich nach Polen und Ostdeutschland. Der unkontrollierte Nettoexport von Aluminium in Höhe von 2.248 t entsprach 10% des legalen Exportes. Außer industriellen Erzeugnissen wurden überraschend viel landwirtschaftliche Produkte aus USIA-Gütern nach dem Osten exportiert. Im Jahre 1954 wurden nicht weniger als 62.372 t Holz, hauptsächlich nach Ungarn ausgeführt, davon allein 42.587 t Grubenholz (30% des statistisch erfaßten Exportes). Weiters lassen sich namhafte Exporte von Fleisch, Obst und Alkohol in die ČSR nachweisen.

Der Osthandel mit Aluminium im Jahre 1954¹⁾

	Einfuhr aus	Ausfuhr nach
Sowjetunion	3.932	431
Rumänien	—	—
Ungarn	—	47
Bulgarien	—	20
ČSR	—	64
Polen	—	5.642
DDR	—	2.256
Insgesamt ...	3.932	8.460

Q: Österreichische Bundesbahnen. — ¹⁾ Sämtliche Bahntransporte von Aluminium nach und von den Oststaaten mit Ausnahme der Ausfuhr von 1.849 t nach Polen wurden von der Handelsstatistik nicht erfaßt und passierten daher unkontrolliert die Grenze.

Diese einzeln angeführten größeren Exporte erreichten 100.000 t (83%) der unkontrollierten Exporte ohne Öl. Bewertet man sie mit Preisen, die beim legalen Export dieser Waren durchschnittlich erzielt wurden, so repräsentieren sie einen Wert von 500 Mill. S. Berücksichtigt man weiters, daß die USIA-Betriebe 100.000 t Erdölprodukte im Werte von 65 Mill. S von der sowjetischen Mineralölverwaltung übernommen und für eigene Rechnung exportiert haben, so dürfte die gesamte unkontrollierte Ausfuhr im Jahre 1954 mindestens 650 Mill. S erreicht haben. Für die Richtigkeit dieser Schätzung spricht, daß das kommerzielle Zentralbüro der USIA für 1955 einen Warenaustausch mit den übrigen Oststaaten von 25 Mill. \$ (650 Mill. S) in jeder Richtung vereinbart hatte.

Wichtige unkontrollierte Importe aus den übrigen Oststaaten im Jahre 1954¹⁾

	Bezugs- land	Menge t	Wert Mill. S
Kohle	ČSR	16.961	6
	Polen	84.918	42
Briketts	DDR	40.677	12
Mineralische Rohstoffe	ČSR	10.975	5
Eisen und Stahl	ČSR	8.596	30
Blei	Rumänien	681	5
Natürliche Düngemittel	DDR	18.395	10
Papier	ČSR	1.166	5
	Rumänien	2.075	10
Verschiedene chemische Stoffe	ČSR	936	6
Insgesamt ...		185.380	131

¹⁾ Ohne Konsumgüter für USIA-Läden.

Als Gegenleistung für die österreichischen Exporte kamen laut Eisenbahnstatistik 2.202.000 t Waren aus den übrigen Oststaaten nach Österreich. Da die Handelsstatistik nur einen Import von 1.973.100 t aufweist, betrug die unkontrollierte Einfuhr 229.000 t.

Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Einfuhr bestand aus Vorprodukten der USIA-Betriebe. Am wichtigsten war die Lieferung von 142.500 t Kohle und Briketts aus Polen, Ostdeutschland und der ČSR, die zusammen mit der Förderung der USIA-Kohlenbergwerke den gesamten Kohlenbedarf der sowjetisch verwalteten Betriebe deckten. Außerdem ist der Import von 8.600 t Walzware aus der ČSR, von 3.200 t Papier aus der ČSR und aus Rumänien sowie von 11.000 t Kali aus Ostdeutschland zu erwähnen. Insgesamt wurden wertmäßig höchstens 200 Mill. S industrielle Roh- und Halbwaren für die USIA-Betriebe eingeführt. Die USIA-Betriebe konnten daher über 400 Mill. S Konsumgüter importieren, die neben heimischen Konsumgütern von den USIA-Läden verkauft wurden. Aus der Eisenbahnstatistik läßt sich u. a. die unkontrollierte Einfuhr von 799 t Tabakwaren aus Ungarn und Bulgarien (die Handels-

statistik erfaßte nur die Einfuhr von 31 t Zigaretten), von 16.000 t Zucker (22.130 t) und 84 t (167 t) Teppichen nachweisen.

Der Osthandel nach dem Staatsvertrag

Auf Grund des Staatsvertrages vom 15. Mai 1955 (in Kraft seit 27. Juli 1955), des Moskauer Abkommens vom 12. Juli 1955 und des Handelsvertrages vom 17. Oktober 1955 wird Österreich an die Sowjetunion liefern:

a) als Ablöse für die USIA-Betriebe 6 Jahre hindurch Waren im Werte von 650 Mill. S (25 Mill. \$),

b) als Ablöse für die Betriebe der Erdölwirtschaft 10 Jahre hindurch 1 Mill. t Rohöl und

c) im Rahmen des Handelsvertrages 5 Jahre hindurch Waren im Werte bis zu 650 Mill. S (25 Mill. \$). Außerdem wird wahrscheinlich ein Teil des unkontrollierten Außenhandels mit den übrigen Oststaaten in die Handelsverträge mit diesen Staaten übernommen werden.

Ablöselieferungen an die Sowjetunion

Die Vereinbarungen über die Ablöse für die USIA-Betriebe sehen im einzelnen vor: die Handelsvertretung der UdSSR wird alljährlich 3 Monate vor Beginn eines Lieferjahres — das erste Lieferjahr hat bereits am 1. September 1955 begonnen — bekanntgeben, welche konkreten Waren der vereinbarten Warenliste sie zu beziehen wünscht, worauf mit ihr Lieferungen und Preise vereinbart werden. Die unter dem Titel „Gesellschaft für Ablöselieferungen Ges. m. b. H.“ gegründete österreichische Abwicklungsstelle bemüht sich, die russischen Wünsche mit den heimischen Liefermöglichkeiten abzustimmen und schließt mit der russischen Handelsvertretung Lieferverträge ab. Die Lieferungen sollen grundsätzlich zu Weltmarktpreisen im Zeitpunkt der Erteilung der Aufträge abgerechnet werden. Im Falle des verschuldeten Lieferverzuges sind Strafzinsen von 3% pro Monat bis zu einem Höchstbetrag von 10% des ursprünglichen Lieferwertes zu leisten. Industrieeinrichtungen, die infolge unvollständiger Lieferung nicht für die vorgesehenen Zwecke verwendet werden können, gelten als nicht geliefert; ihre Qualität kann bis 27 Monate nach Lieferung beanstandet werden. Wenn Warenlieferungen aus irgendeinem Grund nicht möglich sein sollten, kann Österreich seine Verpflichtungen in Dollar begleichen. Zur Sicherstellung der russischen Ansprüche hat die Österreichische Nationalbank einen Wechsel auf 150 Mill. \$ bei der Moskauer Staatsbank hinterlegt. Nach Prüfung durch die sowjetische Handelsdelegation schreibt die Staatsbank den Wert der österreichischen Lieferungen

einem unverzinslichen Dollarkonto der österreichischen Regierung gut und gibt für je 500.000 \$ Gutschriften Wechselabschnitte zurück. Wenn Österreich seine Lieferverpflichtungen nicht erfüllt, werden die für ein bestimmtes Jahr geltenden Wechselabschnitte ein Monat nach Ablauf eines Lieferjahres fällig.

Für die österreichischen Ablöselieferungen gelten im allgemeinen günstigere Bedingungen als für die Reparationen, die Finnland in den Jahren 1945 bis 1952 an die Sowjetunion leisten mußte. Finnland hatte 230 Mill. \$ Reparationen zu fixen, bereits zu Vertragsabschluß festgelegten Dollarpreisen des Jahres 1938 zu liefern und mußte alle nachträglichen Kostensteigerungen selbst tragen. Der Reparationsdollar war gegen Ende der Reparationsleistung um 55% teurer als der offizielle Dollar. Auch die immer vom Wert der gesamten Lieferung berechnete Konventionalstrafe von 5% war höher als die für die österreichischen Ablöselieferungen. Vor allem aber kann Österreich wählen, ob es Waren liefern oder Dollar zahlen will. Diese Bestimmung bietet die Möglichkeit, die mit der heimischen Wirtschaft nur teilweise integrierten und auf dem Weltmarkt vielfach nicht konkurrenzfähigen USIA-Betriebe weiter zu beschäftigen, vermeidet aber gleichzeitig die Härten und starren Bindungen einer bedingungslosen Verpflichtung zu Warenlieferungen.

Trotz den verhältnismäßig günstigen Vertragsbedingungen ist es nicht immer leicht, die Ablöseverpflichtungen reibungslos zu erfüllen. Die in der Praxis auftauchenden Schwierigkeiten gehen im Grunde auf die geänderten wirtschaftlichen und politischen Bedingungen zurück. Die österreichischen Stellen sind bemüht, den Rußlandexport der USIA-Betriebe möglichst aufrecht zu erhalten, während die Sowjetunion begrifflicherweise nur noch ein kommerzielles Interesse an österreichischen Waren hat und in Österreich zumindest nicht ungünstiger einkaufen möchte als auf dem Weltmarkt.

Eines der diffizilsten Probleme ist die Festlegung der Verrechnungspreise. Was Weltmarktpreise sind, läßt sich vor allem für Halb- und Fertigwaren nur schwer feststellen. Selbst die Notierungen für Rohstoffe schwanken je nach der Entfernung von den Erzeugungszentren, den Frachtraten und den konkreten Vertragsbedingungen. Der sowjetische Verhandlungspartner kann immer wieder Weltmarktpreise nachweisen, die nach den österreichischen Erfahrungen außerordentlich tief liegen. Die Sowjetunion kauft offenbar besonders billig auf dem Weltmarkt ein, weil sie große Mengen bezieht und in frei verfügbaren Dollars bezahlt. Zu diesen niedrigen Preisen zu liefern, fällt den USIA-Betrieben, die bisher ziemlich

large kalkuliert hatten, oft sehr schwer. Andererseits lehnt es auch der Finanzminister aus guten Gründen ab, eine etwaige Differenz zwischen den von der Sowjetunion gebotenen Preisen und den nach der Kalkulation der Betriebe einzelwirtschaftlich gerechtfertigten Preisen aus Budgetmitteln zu tragen¹⁾.

Auch die Spezifizierung der in der Warenliste enthaltenen Waren ist oft schwierig. Während die Sowjetunion früher bei den von den USIA-Betrieben gelieferten Waren namhafte Qualitätsunterschiede tolerierte, werden nunmehr qualitativ eindeutig umschriebene Waren verlangt: Schon geringfügige Abweichungen von den vereinbarten Qualitäten können gerügt werden. Die Sowjetunion nimmt auch nicht mehr so stark wie bisher auf die Produktionsmöglichkeiten der USIA-Betriebe Rücksicht. So interessieren sich z. B. die sowjetischen Vertreter für feine Garne und Gewebe aus Kunstseide, obwohl der einzige Kunstseide produzierende USIA-Betrieb bisher nur grobe Ware erzeugte und großteils nach dem Osten exportierte. Um die Produktion auf feine Garne umzustellen, wären namhafte Investitionen erforderlich. Unter diesen Umständen bedarf es einer geschickten Verhandlungsführung der österreichischen Abwicklungsstelle, um die Lieferkontrakte unter Dach und Fach zu bringen. Trotzdem wurden bis Mitte Dezember bereits Einzelverträge im Werte

von 17,5 Mill. \$ abgeschlossen. Die Abwicklungsstelle hofft bis Jahresende Waren im Werte von 200 Mill. S als Ablöse für die USIA-Betriebe an die Sowjetunion liefern zu können.

Die Waren, die Österreich als Ablöse für die USIA-Betriebe zu liefern hat, wurden in groben Zügen in der Warenliste festgelegt. Da die Warenliste für die gesamte Dauer der Ablöselieferungen von 6 Jahren gilt, beschränken sich die Lieferwünsche der Sowjetunion vornehmlich auf wichtige halbfertige Waren und Investitionsgüter, die die Sowjetunion voraussichtlich auf längere Sicht — auch nach Ablauf der gegenwärtigen Planperiode — benötigt. Die Ablöselieferungen bestehen wertmäßig²⁾ zu fast zwei Drittel aus fertigen Investitionsgütern, wie Kabel, Maschinen und Apparate. Konsumfertigwaren (Schuhe und Kunstseidengewebe) wurden erst auf österreichischen Wunsch in geringen Mengen in die Warenliste aufgenommen. Weiters wird Österreich verschiedene Halbwaren (Bleche, Walzkupfer und Kunstseidengarne) und 200.000 t Erdöl liefern. Die meisten Waren, mit Ausnahme von Dieselmotoren, bestimmten Kunstseidengeweben und zumindest teilweise auch von chemischen Apparaten, können von den ehemaligen USIA-Betrieben geliefert werden. Der österreichischen Delegation steht es jedoch frei, auch Aufträge auf andere Waren an die übrige Industrie zu vergeben, wenn sie es für gesamtwirtschaftlich zweckmäßig hält. Dies wird u. a. der Fall sein, wenn die übrige Industrie billiger liefert und der als Lieferant in Frage kommende USIA-Betrieb mit anderen Aufträgen ausreichend beschäftigt werden kann. Ein Großteil der Erzeugnisse wird aus Rohstoffen erzeugt, die entweder importiert werden (Kupfer, Nitrozellulose) oder in Österreich selbst knapp sind (Stahl).

Ablöselieferungen für die USIA-Betriebe

	Liefermöglichkeit durch USIA-(SMV)-Betriebe ¹⁾	Maßeinheit	Endgültige Liste	Ursprüngliche Liste
I. Nahrungs- und Genußmittel	—	—	—	—
II. Rohstoffe				
Erdöl	ja	1.000 t	200	300
III. Halbfertige Waren				
Stahlbleche	ja	1.000 t	5	5
Verzinkte Bleche	ja	1.000 t	5	5
Gewalztes Kupfer	ja	1.000 t	1	2
Kunstseidengarne	ja	Tonnen	1.600	2.000
IV. Fertigwaren				
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>				
Krafkabel, gepanzert	ja	km	1.000	1.000
Fahrbare Dieselmotoren mit einer Leistungsfähigkeit von 6, 9 und 12 cbm/Min.	nein	Stück	300	200
Walzwerkseinrichtungen	ja	1.000 \$	2.500	2.000
Chem. Apparate aus nichtrostendem Stahl	teilweise	1.000 \$	1.300	1.300
Papierzeugende und holzverarbeitende Einrichtungen u. Ersatzteile	ja	1.000 \$	3.400	3.400
Kontroll- und Meßgeräte	ja	1.000 \$	800	800
Spezialkraftwagen (Autokühlwagen u. a.)	ja	1.000 \$	1.600	—
<i>Andere Fertigwaren</i>				
Schuhe	ja	1.000 \$	500	—
Kunstseidengewebe	teilweise	1.000 \$	400	—
Nitrolacke	ja	Tonnen	2.000	2.000
V. Sonstige Waren	—	—	—	—

¹⁾ Jährliche Lieferverpflichtungen für die Jahre 1955/56 bis 1960/61.

¹⁾ Aus diesen Kontrakten wurden bis Ende November Waren für 1,35 Mill. \$ geliefert. Außerdem gingen rund 300.000 t Öl im Rahmen des Ölakkommens nach Rußland.

Handelsverkehr mit der Sowjetunion

Im österreichisch-sowjetischen Handelsverkehr wurde der kommerzielle Warenaustausch für die nächsten 5 Jahre mit 25 Mill. \$ (650 Mill. S) jährlich begrenzt³⁾. Ob und in welchem Umfang der im Han-

²⁾ Die Globalsumme von 650 Mill. S kann vorläufig nicht genau auf einzelne Waren und Warengruppen aufgeteilt werden, da die Warenlisten nicht spezifiziert ist und die einzelnen Waren nur mengen- oder wertmäßig festgelegt wurden. Um dennoch die warenmäßige Struktur der Lieferungen deutlich zu machen, mußten die Werte der einzelnen Waren und Warengruppen annähernd — auf Grund von Durchschnittswerten für ähnliche Ausfuhrungen — geschätzt werden.

³⁾ Maßgebliche österreichische Stellen hofften auf einen weit intensiveren Warenaustausch. Die österreichischen Exporteure meldeten sogar anlässlich einer Umfrage Liefermöglichkeiten nach der Sowjetunion in Höhe von 390 Mill. \$ an; der Bedarf an russischen Waren wurde auf mindestens 50 Mill. \$ geschätzt.

delsvertrag festgelegte Austauschrahmen ausgenützt wird, hängt maßgeblich von den Preisen und sonstigen Bedingungen der Einzelverträge ab. Die für die einzelnen Waren vereinbarten Kontingente gelten nur für 1 Jahr und müssen jährlich neu festgelegt werden. Der Handelsvertrag räumt der Sowjetunion die Meistbegünstigung und daher auch die GATT-Zölle ein, obwohl die Sowjetunion nicht GATT-Mit-

glied ist. Die gegenseitigen Lieferungen werden im Clearing verrechnet; die Zahlungsspitzen sind mit 5 Mill. \$ begrenzt. Das Gläubigerland kann für Swingüberschreitungen Devisenzahlung verlangen.

Auf Grund des Handelsvertrages wird Österreich ebenso wie im Rahmen der Ablöseverpflichtungen hauptsächlich fertige Investitionsgüter, wie Schiffe, Turbinen, Generatoren, Diesellokomotiven, Bagger, verschiedene Werkzeuge und Maschinen, Kabel und elektrotechnische Geräte nach der Sowjetunion liefern. Auf diese Waren entfallen wertmäßig annähernd 70% der vereinbarten kommerziellen Exporte. Dagegen fehlen fertige Konsumgüter überhaupt. Nur unter den halbfertigen Waren sind außer Draht, Blechen und Lacken auch in bescheidenem Umfang Erzeugnisse der Konsumgüterindustrien vertreten (Furniere, Leder, Schafwollgarne). An Rohstoffen werden Verarbeitungsprodukte der Erdölindustrie geliefert. Die vereinbarten Exportprodukte können mit wenigen Ausnahmen (z. B. Schafwollgarne) von USIA-Betrieben geliefert werden. Die Sowjetunion war offenbar daran interessiert, wichtige Produkte der USIA-Betriebe, mit denen sie in ihrer internen Planung gerechnet hatte, zunächst weiter zu beziehen. Welche österreichische Waren längerfristige Chancen auf dem russischen Markt haben, wird sich bereits nach dem ersten Lieferjahr herausstellen, wenn sich die sowjetische Planung den neuen politischen Verhältnissen angepaßt hat.

Die Sowjetunion bietet im Rahmen des Handelsvertrages im wesentlichen die gleichen Waren an, die sie nach anderen westeuropäischen Ländern exportiert, mit Ausnahme der beiden wichtigsten russischen Exportprodukte Holz und Erdöl, die Österreich selbst exportiert. Über 80% der für das erste Vertragsjahr vorgesehenen Einfuhren entfallen auf Getreide, Rohstoffe und Halbwaren. Rußland will u. a. im kommenden Jahr 70.000 t Brotgetreide (Weizen, Roggen) und 60.000 t Futtergetreide (Mais, Futtergerste), zusammen also 130.000 t Getreide liefern. Mit dieser Menge könnten 17% des durchschnittlichen Importbedarfes an Getreide von etwa 750.000 t gedeckt werden. Wenn die übrigen Ostblockstaaten wie im Jahre 1954 160.000 t Getreide liefern, könnten künftig 40% des Importgetreides aus Osteuropa bezogen werden (im Jahre 1937 stammten 63% — einschließlich Jugoslawiens sogar 94% — des importierten Getreides aus dem Osten). Dieser Prozentsatz mag sich je nach den heimischen Ernten und den stark schwankenden Exportüberschüssen der osteuropäischen Länder etwas verschieben. Sicherlich wird jedoch auch künftig mindestens die Hälfte des Zuschußbedarfes an Getreide

Handelsvertraglich vereinbarte Exporte in der Sowjetunion¹⁾

	Menge oder Wert	Liefermöglich- keiten durch USIA- (SMV)-Betriebe
I. Nahrungs- und Genußmittel	—	—
II. Rohstoffe		
Autobenzin	15.000 t	ja
Leuchtpetroleum	30.000 t	ja
Dieseltreibstoff	35.000 t	ja
III. Halbfertige Waren		
Gewalzter Stahldraht	2.000 t	ja
Bleibleche	300 t	ja
Bleirohre	200 t	ja
Dünnwandige Stahlrohre	300.000 m	ja
Fittings	1.000 t	ja
Furniere	1.000.000 m ²	ja
Leder, zubereitet	500.000 \$	ja
Schafwollgarne	500.000 \$	nein
IV. Fertigwaren		
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>		
Dieselschiffe mit einer Leistungsfähigkeit von 1.300—1.500 PS für die Kataraktenstrecke der Donau	2 St	ja
Wasserturbinen, Leistungsfähigkeit 3.500—55.200 PS	9 St	ja
Generatoren für Wasserturbinen	8 St	ja
Hydroaggregate	12 St	ja
Wasserturbinen „Pelton“, Durchlauf 900 cm ³ /St ..	3 St	ja
Turbinen mit Pumpe und Motor	6 St	ja
Geschwindigkeitsregler für Wasserturbinen	9 St	ja
Diesellokomotiven, Leistungsfähigkeit 400— 500 PS, Spurweite 750 mm	45 St	nein
Hydromechanische Getriebe für Schmalspur- Diesellokomotiven, Leistungsfähigkeit 300 PS ..	4 St	ja
Maschinelle Einrichtungen für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie	250.000 \$	teilweise
Holzgatter und holzverarbeitende Einrichtungen	625.000 \$	teilweise
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	250.000 \$	teilweise
Medizinische Apparaturen	125.000 \$	teilweise
Bagger	50 St	ja
Ersatzteile für Bagger	25.000 \$	ja
Kinoapparaturen	pro memoria	ja
Akkumulatoren für Kraftfahrzeuge	9.000 St	ja
Ersatzteile für Autobusse	25.000 \$	ja
Industrie-armaturen	250 t	ja
Seekabel	400 km	ja
Telephonkabel	70 km	ja
Schweißelektroden	500 t	ja
Grauguß-Schieber	200 t	ja
<i>Andere Fertigwaren</i>		
Einrichtungen zum Schmieden und Pressen	250.000 \$	ja
Wellblechschuppen	80 St	ja
Stahlselle	1.500 t	ja
Kleine Ankerketten	200 t	nein
Kalibrierte Ketten	100 t	nein
Brillengläser	150.000 \$	ja
Isolierplatten aus Kork	200.000 \$	nein
Druckerzeugnisse und Kinofilme	750.000 \$	teilweise
V. Diverse Waren	1.000.000 \$	—
VI. Leistungen		
Schiffsreparaturen	1.000.000 \$	ja

¹⁾ Kontingente für das erste Vertragsjahr 1955/56.

Handelsvertraglich vereinbarte Importe aus der Sowjetunion¹⁾

	Menge oder Wert	Anteil am Gesamtimport im Jahre 1954 in %
I. Ernährung		
Standardweizen	20.000 t ²⁾	28,4
Qualitätsweizen	30.000 t ²⁾	
Roggen	20.000 t ²⁾	32,1
Mais	50.000 t ²⁾	17,9
Reis	1.500 t	7,9
Tee	50 t	10,2
Kaviar	50.000 \$	52,2
Getrocknete Herzpilze	20 t	64,5
Heilkräuter	200.000 \$	65
II. Futtermittel		
Futtergerste	10.000 t ²⁾	25,7
III. Rohstoffe		
<i>Feste Brennstoffe</i>		
Steinkohle	50.000 t	2,4
Anthrazit	50.000 t	
Koksgrus	50.000 t	14,4
<i>Andere Rohstoffe</i>		
Asbest	5.000 t	73,9
Apatit-Konzentrat	20.000 t	7,9
Baumwolle	4.000 t	17,2
Flachs und Flachswerg	1.300 t	89,8
Kolophonium	280 t	9
Porzellanerde	100 t	7,9
Paraffin	500 t	16,8
Schwefel	5.000 t	16
Technische Fette und Öle	1.000 t	5,3
Därme, darunter Schafdärme	125.000 \$	6
Tierhaare	125.000 \$	61
Borsten	100.000 \$	89,3
Edelsteine	pro memoria	
IV. Halbfertige Waren		
Rauhwaren	500.000 \$	17,3
Zinn	100 t	18
Platin und Metalle der Platingruppe	100.000 \$	66
Ferromangan	500 t	11,4
Ferrochrom	300 t	5,4
Harnstoff	500 t	57,1
Rohre (Erdölsortiment)	25.000 t	1.000
Verschiedene Chemikalien	400.000 \$	2,6
V. Fertigwaren		
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>		
Kraftfahrzeuge	1.500.000 \$	3,3
<i>Andere Fertigwaren</i>		
Verschiedene maschinelle Einrichtungen (für Straßenbau, Erdölindustrie, polygraphische Industrie, Bergbau, Elektrotechnik, Metallbearbeitung u. a.)	2.500.000 \$	5,7
Photoapparate	pro memoria	
Druckerzeugnisse und Kinofilme	750.000 \$	17,5
VI. Diverse Waren		
Diverses	1.000.000 \$	

¹⁾ Kontingente für das erste Vertragsjahr 1955/56. — ²⁾ Die Getreideeinfuhr des Jahres 1954 war besonders niedrig. Der durchschnittliche Importbedarf an Getreide von 750.000 t pro Jahr kann durch die russischen Lieferungen nur zu 17% gedeckt werden.

in anderen, hauptsächlich überseeischen, Gebieten gedeckt werden müssen¹⁾.

Der Handelsvertrag sieht weiters ein Kontingent von 150.000 t Kohle (je 50.000 t Steinkohle, Anthrazit und Koksgrus) vor. Diese Menge deckt nur 30% der Kohlenimporte und ist zu gering, den heimischen Kohlenmarkt zu entlasten. Österreich war an höhe-

¹⁾ Mitte Dezember 1955 wurden die ersten Getreideimporte aus der Sowjetunion ausgeschrieben. Es handelt sich um 10.000 t Mais und 10.000 t Futtergerste.

ren Lieferungen von Donezkohle interessiert, da die Ruhr weniger liefert als bisher und die hohen Frachtraten die amerikanische Kohle stark verteuern. Außerdem fehlt die bisher von den USIA-Betrieben aus den übrigen Oststaaten bezogene Kohle. Den österreichischen Wünschen nach umfangreichen russischen Kohlenlieferungen — die österreichische Handelsdelegation hatte ein Kontingent von 300.000 t vorgeschlagen — konnte jedoch Rußland vorläufig nicht entsprechen. (Im Jahre 1954 hatte es nach Westeuropa nur 1 Mill. t geliefert.)

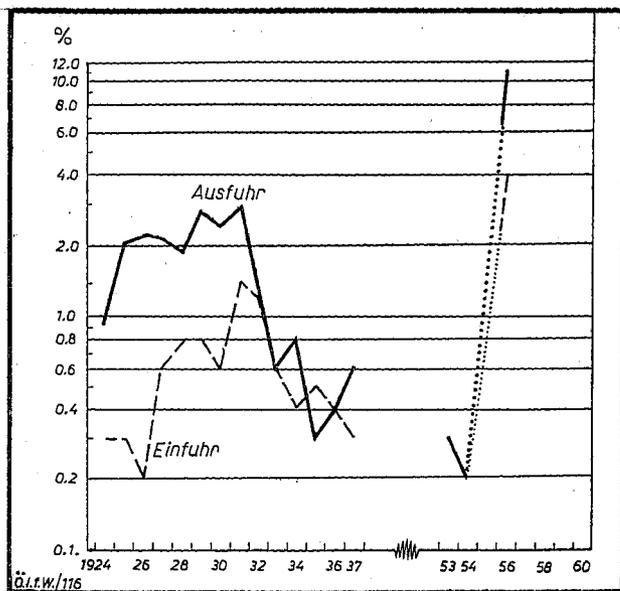
Dagegen will die Sowjetunion andere wichtige Rohstoffe liefern. Die vorgesehenen Lieferungen an Asbest, Apatit, Flachs und Borsten könnten durchwegs über 70% des Importbedarfes decken. Auch Schwefel und Kolophonium werden in größeren Mengen aus Rußland bezogen werden. Allerdings ist es gerade bei diesen Produkten vielfach fraglich, ob Preise und Qualitäten der angebotenen Waren den Wünschen der heimischen Verarbeiter entsprechen. Dagegen ist die Einfuhr von russischer Baumwolle, die hohen Qualitätsansprüchen genügt, noch entwicklungsfähig. Im Handelsvertrag ist vorläufig nur ein Kontingent von 4.000 t oder 17% der Gesamteinfuhr des Jahres 1954 vorgesehen. Höhere Bezüge sind zunächst noch nicht möglich, da Österreich für 1955/56 bereits umfangreiche Abschlüsse mit anderen Staaten zum Teil unter besonders günstigen Finanzierungsmodalitäten²⁾ abgeschlossen hat und aus handelspolitischen Gründen den Kontakt mit seinen bisherigen Lieferanten weiter pflegen muß. Aus Ägypten wird (langstapelige) Baumwolle auf alle Fälle weiter bezogen werden müssen, da Rußland nur kurzstapelige Ware liefert.

Die Einfuhrliste enthält nur verhältnismäßig wenig halbfertige und fertige Waren. In der Gruppe der halbfertigen Waren sind nur Lieferungen von Ferrolegierungen, Rauhwaren, Zinn, verschiedenen Chemikalien und von — gegenwärtig auch auf dem Weltmarkt knappen — Rohren für die Erdölversorgung vorgesehen. Die Einfuhr von Fertigwaren beschränkt sich auf geringe Mengen von Kraftfahrzeugen, verschiedenen Maschinen, Photoapparaten und Druckerzeugnissen. Russische Investitionsgüter auf dem heimischen Markt einzuführen, wird vielfach nicht leicht fallen. Die meisten Abnehmer sind an bestimmte Marken und Konstruktionsmerkmale gewöhnt und wechseln ihre Lieferanten nur dann, wenn die neuen Erzeugnisse unter besonders günstigen Be-

²⁾ Österreich erhielt für das Wirtschaftsjahr 1955/56 einen Kredit der Ex-Im-Bank für 6.000 t Baumwolle und kann ferner im Rahmen des amerikanischen Überschußprogrammes für 500.000 \$ Baumwolle gegen Schillingzahlung erwerben.

Der kommerzielle Außenhandel mit der Sowjetunion in den Jahren 1924 bis 1956

(Logarithmischer Maßstab; Anteil am gesamten Außenhandel)



Österreichs Handel mit der Sowjetunion erreichte in der Zwischenkriegszeit nur wenige Prozente des österreichischen Außenhandels. Nach dem Kriege wurden erst ab 1953 wieder kommerzielle Lieferungen in bescheidenem Umfang aufgenommen. Handelsvertrag und Ablöselieferungen werden jedoch die legalen Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten ab 1956 bedeutend ausweiten.

dingungen — etwa sehr niedrige Preise oder kurze Lieferfristen — angeboten werden.

Handelsverkehr mit den übrigen Oststaaten

Der bisherige Handel der USIA-Betriebe mit den übrigen Ländern des Ostblocks (außer Rußland) wird teilweise im Rahmen der normalen handelsvertraglichen Beziehungen weiter geführt werden. Österreich hat zugestimmt, die bei Übergabe der Betriebe noch nicht abgewickelten Kompensationsverträge mit den Oststaaten — nach österreichischen Schätzungen handelt es sich um Exporte von 5'2 Mill. \$ und Importe von 3'2 Mill. \$ — zu nostrifizieren und in geeigneter Form zu erfüllen, obwohl die Abwicklung dieser Geschäfte unter den geänderten wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen oft schwierig ist.

Welche vom USIA-Konzern abgewickelten Geschäfte auf längere Sicht auf kommerzieller Basis weitergeführt werden, wird anlässlich der Erneuerung der Handelsverträge mit einzelnen Oststaaten für das Jahr 1956 entschieden werden. Sicherlich werden nicht alle USIA-Kompensationsverträge in die Handelsverträge übernommen werden. Die USIA-Betriebe hatten vielfach lebenswichtige Waren, wie z. B. Grubenholz, ausgeführt, die in Österreich selbst knapp

sind und dafür vielfach Waren eingetauscht, die auch im Inland preiswert und in ausreichenden Mengen erzeugt werden können. Die zuständigen österreichischen Stellen werden bei künftigen Verhandlungen darauf dringen, die Struktur des Warenaustausches besser als bisher den Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft anzupassen. Sie werden sich bemühen, den Export knapper Rohstoffe möglichst einzuschränken und Lieferzusagen für Kohle und wichtige Grundnahrungsmittel zu erhalten. Ob und in welchem Umfang solche Strukturänderungen möglich sind, ist gegenwärtig nur schwer abzusehen. Die meisten Oststaaten können nur beschränkt Nahrungsmittel liefern und sind bestrebt, selbst Fertigwaren — vor allem Maschinen — auszuführen. Vermutlich wird kaum mehr als die Hälfte des unkontrollierten Warenaustausches mit den übrigen Oststaaten in normale kommerzielle Kanäle geleitet werden können. Eine Ausweitung des legalen Handels wäre vielfach sogar im Rahmen der bestehenden Handelsverträge möglich, da diese bisher bei weitem nicht ausgenützt wurden. Von den im Laufe des Jahres 1955 mit den Oststaaten abgeschlossenen Kontingenten wurden bisher in der Einfuhr 25 Mill. \$ und in der Ausfuhr 31 Mill. \$ nicht ausgenützt.

Unausgenützte Kontingente in den Handelsverträgen mit den Oststaaten

Zeitraum	Einfuhr	Vertrags- rahmen		Ausfuhr	Vertrags- rahmen
		Mill. \$			
Ostdeutschland ...	1954	7'5	18'1	10'0	18'1
Polen ¹⁾	1954	20'9	20'0	17'9	20'9
CSR	1954	8'8	12'0	7'5	12'0
Ungarn ²⁾	1. IX. 54—31. VIII. 55	20'7	17'0	14'6	15'0
Rumänien ³⁾	1. IV. 54—31. III. 55	4'4	13'5	5'1	13'5
Bulgarien	1. XI. 54—31. X. 55	3'9	8'5	4'1	8'5
		66'2	89'1	59'2	87'0
Unausgenützte Kontingente		22'9		27'9	

¹⁾ 10% der Kohlenlieferungen aus Polen werden nicht in Waren, sondern in Pfund gezahlt. Für das Jahr 1955 wurde der Vertragsrahmen auf 25 Mill. \$ erhöht. — ²⁾ Außerhalb des im Handelsvertrag vorgesehenen Ausfuhrkontingentes von 15 Mill. \$ liefert Österreich für 1 Mill. \$ Konsumgüter auf Kredit. — ³⁾ Für das Jahr 1955/56 wurde der Vertragsrahmen auf 15 Mill. \$ erhöht.

Ergebnis

Wenn die Ablöseverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion voll durch Warenlieferungen gedeckt und die im Handelsvertrag festgelegten Kontingente ausgenützt werden, wird der österreichische Export nach der Sowjetunion künftig 1'9 Mrd. S und der österreichische Import sowjetischer Waren 650 Mill. S pro Jahr erreichen. Außerdem wird der bereits bisher sehr beachtliche legale Handel mit den übrigen Oststaaten durch die teilweise Übernahme der bisher von den USIA-Betrieben getätigten Kompensationsgeschäfte voraussichtlich um 300 Mill. S pro Jahr erweitert werden. Nimmt man an, daß der bisherige

legale Warenaustausch mit den übrigen Oststaaten auf einem Niveau von 1'5 Mrd. S in jeder Richtung stabilisiert werden kann, so wird Österreich künftig rd. 3'7 Mrd. S (21% der voraussichtlichen legalen Ausfuhr i. J. 1955) nach der Sowjetunion und anderen Ländern des Ostblocks exportieren und von dort 2'5 Mrd. S (11% der voraussichtlichen Einfuhr des Jahres 1955) importieren. Österreich wird damit ein wichtiger Träger des europäischen Ost-West-Handels (i. J. 1954 exportierte Westeuropa — ohne Finnland — nach Osteuropa Waren im Werte von 775'4 Mill. \$ und importierte Waren im Werte von 845'4 Mill. \$).

Die Ablöseverpflichtung für das ehemalige Deutsche Eigentum in der Ostzone in Höhe von 1'2 Mrd. S ist um 400 Mill. S geringer als das i. J. 1954 nach der Sowjetunion transferierte Realkapital im Werte von 1'6 Mrd. S. Trotzdem wird das im Inland verfügbare Sozialprodukt zunächst nicht größer, da der ehemals sowjetisch verwaltete Wirtschaftskörper unter den neuen ökonomischen und politischen Bedingungen vorläufig erheblich geringere Erträge abwerfen wird. Von diesem durch den Staatsvertrag in seiner Größe kaum beeinflussten Sozialprodukt müssen jedoch namhafte Beträge für die Aufstellung eines Heeres und die ausreichende Versorgung des ehemals sowjetisch verwalteten Wirtschaftskörpers mit Betriebs- und Investitionskapital abgezweigt werden. Die dank dem natürlichen Produktivitätsfortschritt zu erwartende Vermehrung des Sozialproduktes i. J. 1956 von etwa 3% ist daher bereits mit einer erheblichen Hypothek vorbelastet und läßt nur wenig Spielraum für eine Erhöhung des privaten Konsums oder für zusätzliche Investitionen in anderen Bereichen der Wirtschaft.

Die Verminderung des Exportüberschusses gegenüber der Sowjetunion von 1'6 Mrd. S auf 1'2 Mrd. S geht hauptsächlich darauf zurück, daß es nur teilweise gelungen ist, den bisher unkontrollierten Export nach der Sowjetunion zu legalisieren und in kommerzielle Bahnen zu lenken. Im Jahre 1954 wurden legal und illegal 2'7 Mrd. S in die Sowjetunion exportiert, während der Rußlandexport künftig höchstens 1'9 Mrd. S pro Jahr erreichen wird. Die Sowjetunion wird nicht nur weniger Erdöl beziehen, son-

dern auch den Einkauf österreichischer Fertigwaren von mehr als 1'3 Mrd. S i. J. 1954 auf etwa 800 Mill. S einschränken. Manche USIA-Betriebe werden den Verlust des russischen Absatzmarktes nur schwer durch eine stärkere Belieferung des heimischen Marktes wettmachen können. Trotzdem wird der österreichische Export von Fertigwaren (vor allem von Maschinen) noch stark ostorientiert sein. Einschließlich der Exporte nach den übrigen Oststaaten werden künftig 1'18 Mrd. S oder rund 51% des gesamten Exportes an Maschinen ohne Verkehrsmitteln nach Osteuropa gehen (der Anteil Osteuropas an den westeuropäischen Maschinenexporten des Jahres 1954 betrug 3%, an den finnischen Maschinenexporten aber 90%).

Die Importe aus der Sowjetunion werden künftig mit 650 Mill. S nur geringfügig höher sein als bisher (600 Mill. S). Die Struktur wird sich jedoch nachhaltig verschieben. Österreich wird aus der Sowjetunion verschiedene Waren, wie Getreide, Kohle und wichtige industrielle Rohstoffe beziehen, die es bisher im Westen einkaufen mußte. Auf diese Weise können Westimporte von schätzungsweise 18 Mill. \$ erspart werden. Auf der anderen Seite müssen die bisherigen Walzwarenlieferungen der Sowjetunion (mit Ausnahme der Rohrlieferungen für die Erdölbetriebe) durch höhere heimische Lieferungen (vermutlich auf Kosten des Exportes) oder durch zusätzliche Importe aus dem Westen ersetzt werden. Ebenso wird der Ausfall der bisher von der Sowjetunion zur Verfügung gestellten Devisen die Zahlungsbilanz belasten.

Struktur des künftigen Außenhandels mit der Sowjetunion

(Gliederung der voraussichtlichen Außenhandelswerte nach Obergruppen)

	Ablöse für USIA-Betriebe	Ablöse für Erdölbetriebe	Kommerzielle Ausfuhr	Ausfuhr insgesamt	Kommerzielle Einfuhr
	in %				
Nahrungs- und Genußmittel	—	—	—	—	33
Rohstoffe	15	100	11	38	30
Halbfertige Waren	20	—	11	11	20
Fertigwaren					
a) Maschinen und Verkehrsmittel	55	—	65	43	4
b) Andere Fertigwaren	10	—	5	5	10
Sonstiges	—	—	8	3	3
Insgesamt....	100	100	100	100	100

Anhang

Der Schiffsverkehr mit den Oststaaten

Bei der Berechnung und Schätzung des unkontrollierten Osthandels im Jahre 1954 wurde der illegale Schiffsverkehr (ohne Öl) unter der Annahme vernachlässigt, daß dieser Verkehr mengenmäßig nur gering sei. Im folgenden wird der Versuch unternommen, diese Annahme an Hand verschiedener Schiffsverkehrsstatistiken zahlenmäßig zu belegen.

Der Schiffsverkehr auf der Donau zwischen Österreich und den Oststaaten wurde an verschiedenen Punkten und durch verschiedene Stellen mehr oder weniger statistisch genau erfaßt. Verfolgt man den donauaufwärts bewegten Güterstrom von seinem Ursprung an, so findet man den ersten statistischen Nachweis in der jugoslawischen Schiffsverkehrsstatistik. Sie enthält die durch Jugoslawien transitierten Waren mengenmäßig nach Herkunfts- und Bestimmungsländern, aber nicht nach Warenarten. Aus ihr geht hervor, daß im Jahre 1954 75.000 t aus Bulgarien, Rumänien und der Sowjetunion über Jugoslawien nach Österreich befördert wurden. In diesen Mengen sind legale und illegale Transporte enthalten.

Transitverkehr auf der Donau in Jugoslawien

	1950	1951	1952	1953	1954
Von Österreich nach					
Bulgarien	7.485	5.373	48.367	12.970	6.113
Rumänien	2.042	5.280	1.778	300	4.216
Sowjetunion	176.762	135.073	93.632	65.287	68.933
Zusammen...	186.289	145.726	143.777	78.557	79.262
Nach Österreich von					
Bulgarien	8.185	9.547	17.312	51.359	38.810
Rumänien	591	7.083	7.636	22.914	23.804
Sowjetunion	0	9.079	3.477	3.135	12.601
Zusammen...	8.776	25.709	28.425	77.408	75.215

Q: Statistički Bilten Broj 47, Saobraćaj i Veze 1954, Belgrad 1955, Tabellen 4-16.

Ferner kann der inzwischen durch ungarische Transporte erweiterte Güterstrom an der österreichischen Grenze bei Hainburg zahlenmäßig erfaßt werden. Auf Grund der österreichischen Schiffsverkehrsstatistik passierten im Jahre 1954 Schiffe mit einer Ladung von 135.000 t legal die österreichische Grenze; davon stammten schätzungsweise 47.000 t aus Jugoslawien und 88.000 t aus den Staaten des Ostblocks. Der unkontrollierte Verkehr konnte von der österreichischen Statistik mengenmäßig nicht erfaßt werden. Da je-

doch im Bergverkehr nur 147 Güterkähne (ohne Tanker) aus den Oststaaten unkontrolliert die Grenze bei Hainburg passierten, dürften bei einer durchschnittlichen Ladung von 300 t je Kahn höchstens 45.000 t illegal nach Österreich befördert worden sein. Die legalen und illegalen Importe bei Hainburg betragen daher höchstens 133.000 t. Da laut jugoslawischer Transitstatistik 75.000 t aus den unteren Donauländern kamen, können nur 58.000 t legale und illegale Transporte aus Ungarn stammen. (Die Importe aus der CSR können vernachlässigt werden.)

Von dem an der österreichischen Grenze bei Hainburg erfaßten Güterstrom von höchstens 133.000 t wurden — statistisch nachweisbar — nur 68.000 t in österreichischen Häfen ausgeladen und auf dem Landweg den Verbrauchern zugeführt. In der Eisenbahnstatistik wurde der Abtransport von 47.500 t Getreide erfaßt, das mangels Verarbeitungsmöglichkeiten in USIA-Betrieben nur legal importiert werden kann. Weiters wurden 13.500 t Heizöl von der Linzer VÖEST unmittelbar von den Tankschiffen übernommen, etwa 7.000 t Ostgetreide¹⁾ wurden

Der grenzüberschreitende Schiffsverkehr auf der Donau bei Hainburg im Jahre 1954

Aufgliederung nach Flaggen	Eintritt		Austritt	
	Güterkähne	Tankboote	Güterkähne	Tankboote
Kontrollierte Transporte¹⁾				
Österreich	19	33	25	59
Deutschland	7	13	3	9
Jugoslawien ²⁾	679	19	711	30
CSR	9	6	—	6
Ungarn	130	—	125	—
Bulgarien	11	—	—	—
Rumänien	—	6	—	6
Sowjetunion	—	—	—	—
Summe...	855	77	864	110
Unkontrollierte Transporte¹⁾				
CSR	22	375	29	352
Ungarn	52	381	3	402
Bulgarien	28	3	39	4
Rumänien	9	39	8	30
Sowjetunion	36	159	42	168
Summe...	147	957	121	956

¹⁾ Die Unterschiede zwischen der Zahl der berg- und talifahrenden Kähne geht teilweise auf die Überwinterung in österreichischen Häfen zurück. Außerdem dürften Kähne, die bei der Fahrt nach Österreich mit legaler Fracht beladen waren, beim Verlassen des Staatsgebietes als unkontrollierte Transporte gezählt worden sein. — ²⁾ Einschließlich des direkten Transits.

¹⁾ Tatsächlich wurden 8.400 t mit Lastkraftwagen weiterbefördert. Davon waren jedoch vermutlich über 1.000 t jugoslawisches Getreide.

aus dem Wiener Hafen Albern mit Lastkraftwagen weiterbefördert.

Die Differenz zwischen der Einfuhr bei Hainburg und den nachweisbaren Ausladungen in österreichischen Häfen von 65.000 t, läßt sich groÙtenteils damit erklären, daÙ Getreide auf Schiffen der Oststaaten nach Österreich gebracht, hier auf österreichische oder deutsche Schiffe umgeladen und dann nach Westdeutschland weiterbefördert wurde. Dieser gebrochene Transit scheint in der österreichischen Schiffahrtsstatistik als Export von 50.000 t Getreide nach Westdeutschland auf. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch — wie süddeutsche Hafenstatistiken be weisen — um Ostgetreide. In Regensburg wurden im Jahre 1954 29.000 t ungarischer Weizen und 7.000 t bulgarischer Weizen und in Passau 13.100 t ungarischer Weizen, zusammen also 49.000 t Ostgetreide ausgeladen.

Scheidet man diesen gebrochenen Transit von Getreide nach Westdeutschland aus, so verbleiben nur 16.000 t Importe per Schiff, deren Ausladung in Österreich nicht nachgewiesen werden kann und die wahrscheinlich unkontrolliert die Grenze passierten. Das sind mengenmäßig nicht einmal 1% aller von der Eisenbahnstatistik erfaÙten Ostimporte. Ihr Anteil am Wert der Ostimporte ist noch geringer, da auf Schiffen erfahrungsgemäß nur Massengüter befördert werden.

Auch der unkontrollierte Export per Schiff hielt sich in engen Grenzen. Laut österreichischer Schiffahrtsstatistik passierten im Jahre 1954 auf der Talfahrt 11.000 t legal die österreichische Grenze bei Hainburg. Davon waren 6.000 t Kunstdünger für Ungarn, die bereits in der Eisenbahnstatistik (Zufuhr zum Hafen der Stadt Linz) aufscheinen. Außerdem gingen 121 Güterkähne (ohne Tankboote) donau-

Österreichs Schiffsverkehr mit den Oststaaten im Jahre 1954 (ohne Öl)

Bergfahrt	Ungarn	Bulgarien	Rumänien	Sowjetunion	Zusammen
	Tonnen		(runde Zahlen)		
a) Eintritt in Österreich .	58.000	39.000	24.000	12.000	133.000
-b) Gebrochener Transit durch Österreich ..	42.000	7.000	—	—	49.000
c) Importe per Schiff ...	16.000	32.000	24.000	12.000	84.000
-d) Nachweisbare Ausladungen legaler Transporte ¹⁾	16.000	32.000	20.000	—	68.000
e) Nicht nachweisbare Ausladungen ²⁾	—	—	4.000	12.000	16.000
Talfahrt					
a) Austritte	11.000	6.000	4.000	19.000	40.000
-b) davon legale Exporte ³⁾	11.000	—	—	—	11.000
c) illegale Exporte	—	6.000	4.000	19.000	29.000

¹⁾ Davon wurden 47.500 t mit der Eisenbahn weiterbefördert. — ²⁾ Hauptsächlich unkontrollierte Importe und Lagerveränderungen. — ³⁾ Davon wurden 6.000 t mit der Eisenbahn zum Hafen befördert.

abwärts, deren Ladung nicht kontrolliert wurde. Da die Talfahrt auf der Donau stets — auch schon in der Vorkriegszeit — unter Frachtmangel leidet, dürfte ein erheblicher Teil der Kähne leer gewesen sein. Schätzt man die gesamte unkontrolliert beförderte Fracht auf 30.000 t, so wurden insgesamt 40.000 t legal oder illegal auf Schiffen nach Oststaaten befördert. Das sind knapp 2% der von der Eisenbahnstatistik erfaÙten Exportmenge.

Von den 40.000 t, die aus Österreich donauabwärts befördert wurden, blieben schätzungsweise 11.000 t (also der ganze legale Export) in Ungarn und 29.000 t gingen unkontrolliert über Jugoslawien an die untere Donau nach Bulgarien, Rumänien und in die Sowjetunion. (Die jugoslawische Schiffahrtsstatistik weist zwar einen Transit österreichischer Waren von 79.000 t aus. In dieser Menge sind jedoch rund 50.000 t Öl enthalten, die auf dem Donauweg unmittelbar in die Sowjetunion befördert wurden.)